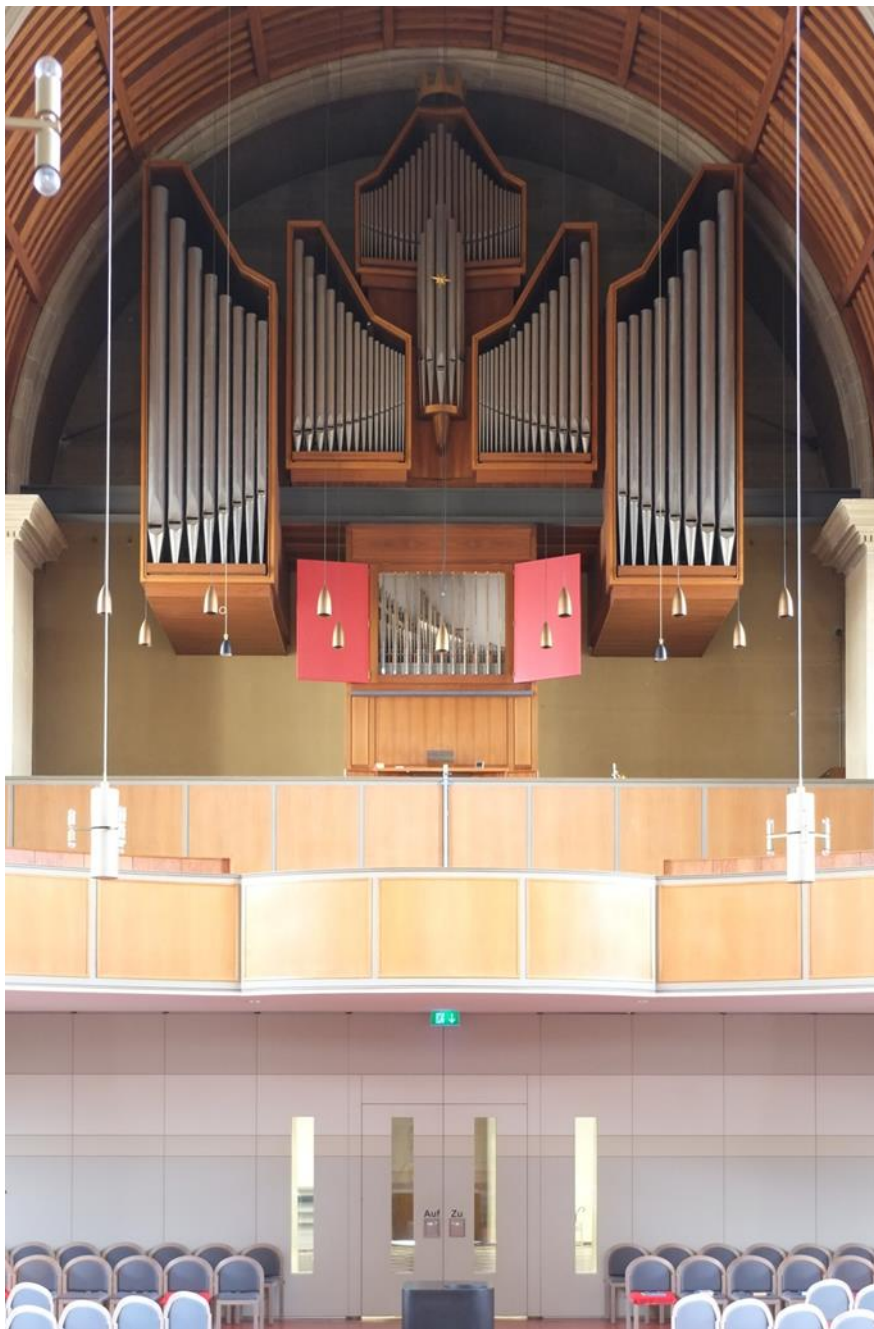


Thomas Wilhelm, Orgel- und Glockensachverständiger  
**Die Orgelgeschichte der EKHN in 12 Bildern**

## 8. Die Orgel der evangelischen Christuskirche Mainz

55116 Mainz, Rheinland-Pfalz



## Geschichtliches

Die Christuskirche Mainz erhielt als Erstausrüstung 1903 ein Instrument des preußischen Hoforgelbauers Wilhelm Sauer aus Frankfurt an der Oder, das auf drei Manualen und Pedal 50 Register umfasste. Als die Orgel 1944 verbrannte, war ihre Disposition schon im Geist der Orgelbewegung verändert worden. Im Zuge des Wiederaufbaus erhielt die Christuskirche 1954 zunächst eine Chororgel von Förster & Nicolaus aus Lich, die 1963 erweitert in der Altmünsterkirche aufgestellt wurde.

1962 folgte als Schlusspunkt des Wiederaufbaus die Hauptorgel mit 44 Registern auf drei Manualen und Pedal, ebenfalls von Förster & Nicolaus. Die klangliche Gestaltung lag wie bei der Chororgel in den Händen von Fritz Abend, der Gehäuseentwurf stammt von Heinrich Otto Vogel, dem Architekten des Wiederaufbaus, und Martin Vogel. Reinigungen erfolgten 1974 und 1996.

## Disposition

### I. HAUPTWERK C-a<sup>3</sup> (58 Tasten)

Pommer	16'
Principal	8'
Rohrflöte	8'
Oktave	4'
Nachthorn	4'
Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Octave	2'
Blockflöte	2'
Terz	1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> '
Mixtur 6fach	
Fagott	16'
Trompete	8'

### II. BRUSTWERK C-a<sup>3</sup> (58 Tasten)

Gedackt	8'
Salizional	8'
Gemshorn	8'
Rohrflöte	4'
Waldflöte	2'
Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Terzian 2fach	
Zimbel 4fach	
Regal	8'
- Tremulant -	

### III. OBERWERK C-a<sup>3</sup> (56 Tasten)

Holzgedackt	8'
Quintadena	8'
Praestant	8'
Koppelflöte	4'
Nasard	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Principal	2'
Nachthorn	2'
Sifflet	1'
Scharf 5fach	
Krummhorn	8'
Schalmei	4'
- Tremulant -	

### PEDAL C-f<sup>1</sup> (30 Tasten)

Principalbaß	16'
Subbaß	16'
Quintbaß	10 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
Oktavbaß	8'
Gedack	8'
Oktave	4'
Rohrgedackt	4'
Spitzflöte	2'
Mixtur 6fach	
Posaune	16'
Trompete	8'
Klarine	4'

Schleifladen mit mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur. Koppeln III/I, III/II (1996), II/I, PK I, II, III. 3 freie Kombinationen, 1 Pedalkombination. Zimbelstern. Jalousieschweller Brustwerk. Setzeranlage mit separatem Tableau 1996. Gleichstufige Temperierung im modernen Kammerton.

## Bemerkenswertes

In den 1920er Jahren kam es zu gravierenden Veränderungen im Bereich des Orgelwesens, es formierte sich die sogenannte Orgelbewegung. Ihren Ausgang nahm sie 1921 mit dem Bau einer Orgel für das musikwissenschaftliche Institut der Universität Freiburg durch die Firma Walcker aus Ludwigs-

burg, der eine 1619 von Michael Praetorius veröffentlichte Disposition zugrunde gelegt wurde. Weitere Impulse kamen von norddeutschen Barockorgeln und Orgeln Gottfried Silbermanns. Durch den neuen Geist wurde die kirchenmusikalische Ausbildung insbesondere am Leipziger Konservatorium geprägt, namentlich durch Karl Straube und Günther Ramin. Sowohl der Frankfurter Organist und Professor Helmut Walcha wie auch Diethard Hellmann, der erste Kantor der Mainzer Christuskirche nach dem Zweiten Weltkrieg, waren Schüler Ramins.

Zu einer im Orgelwesen zunehmend bedeutenden Persönlichkeit entwickelte sich Fritz Abend, seit 1932 Intonateur der Orgelbauwerkstatt Eule in Bautzen. Begünstigend wirkte sich die Nähe zu Leipzig und die Erfahrung mit Orgeln Gottfried Silbermanns aus.

Helmut Walcha wurde 1929 als Organist an die neuerbaute Friedenskirche Frankfurt berufen, 1933 an das Dr. Hoch'sche Konservatorium. 1936 wurde die dortige Saalorgel, die noch ganz dem spätromantischen Geist entsprach, durch Eule/Abend vollständig umgestaltet und den neuen Vorstellungen angepasst. 1938 folgten ein Umbau der Orgel der Thomaskirche Frankfurt-Heddernheim und eine kleinere Arbeit an der Orgel der Bergkirche Wiesbaden. Über Helmut Walcha kam Fritz Abend nach Ende des Zweiten Weltkriegs zur oberhessischen Orgelbauwerkstatt Förster & Nicolaus. Das letzte große Instrument im Schaffen des bekannten Intonateurs wurde die Orgel der Christuskirche Mainz.

Schon an der äußeren Erscheinung zeigt sich der klare innere Aufbau. In der Mitte liegen Brustwerk, Hauptwerk und Oberwerk übereinander, flankiert von den Pedaltürmen zu beiden Seiten. Jedes Teilwerk besitzt sein eigenes, geschlossenes Gehäuse für eine direkte, sich von den anderen Werken abhebende Klangabstrahlung. Während der Planungsphase orientierte sich Diethard Hellmann an Orgeln Gottfried Silbermanns. In der Realisierung zeigen sich das Werkprinzip und Ideale der Orgelbewegung mindestens ebenso so deutlich:

- Die Prinzipalbasis der Werke ist kontinuierlich abgestuft. Beginnend vom 16' des Pedals folgen der 8' - im Hauptwerk und der 4' im Oberwerk. Anstelle des eigentlich zu erwartenden Prinzipal 2' steht im Brustwerk eine Waldflöte. Tatsächlich ergibt sich durch diese Anlage auch eine dynamische Hierarchie der Werke.
- Die Anzahl der labialen Grundstimmen ist knapp gehalten. Ihre Intonation ist auf Transparenz, Zeichnung und Durchhörbarkeit angelegt.
- Flötenregister in kleineren Fußtonzahlen sind einschließlich des Pedals zahlreich und differenziert vorhanden.
- Die Zungenstimmen sind als Farbregister konzipiert und nicht in erster Linie als die das volle Werk prägenden Farben.
- Die Schwelljalousie dient der Schattierung des Brustwerkes für Begleitaufgaben und ist für den Gesamtklang der Orgel nicht relevant.

Die Orgelbewegung formte unter Orientierung an Instrumenten der Renaissance und des Barock Orgeln, die in erster Linie den eigenen Ideen entsprachen und sich im heutigen Vergleich von den nominellen Vorbildern nicht unwesentlich unterscheiden. Andererseits gebührt ihr der Verdienst, nahezu ausgestorbene Klangfarben und die Bedeutung der Schleiflade mit mechanischer Traktur für die musikalische Vorstellung in das Bewusstsein zurückgeholt zu haben.

#### **Literatur**

- Franz Bösken, Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins Band 1, Mainz 1967, S. 63f.
- Markus Zimmermann, Die Konzertsaalorgel des Konservatoriums Frankfurt am Main, in: Alfred Reichling (Hrsg.), Aspekte der Orgelbewegung, Kassel 1995

**Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.